

C25 Biljana / Mazedonien / Linguistik

Interaktionspartner: deutsche Studierende

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Funktion von Arbeitsgruppen

Biljana, eine Studentin aus Mazedonien, beginnt in Deutschland ein Studium der Linguistik. Sie möchte möglichst schnell Anschluss an eine Lerngruppe finden, um deutsche Studenten kennen zu lernen und sich besser integrieren zu können. Doch wenn sie nach Lerngruppen fragt, stößt sie auf Unverständnis. Die deutschen Studierenden schließen sich höchstens im Rahmen eines Seminars und zur Vorbereitung von Referaten oder Projekten zu kurzfristigen Arbeitsgruppen zusammen. Biljana hat das Gefühl, dass deutsche Studenten Einzelgänger sind und jeder sich nur um sich selbst und sein eigenes Fortkommen kümmert.

1. Was führt bei der mazedonischen Studentin zu dem Eindruck, dass deutsche Studenten Einzelgänger sind?
2. Welche Gründe könnte es dafür geben, dass die deutschen Studierenden keine festen Lerngruppen bilden?

Zu 1.) Biljana ist es aus den Universitäten Mazedoniens gewohnt, dass Studenten feste Lerngruppen bilden, sich gegenseitig unterstützen und Prüfungen gemeinsam vorbereiten. Da das Studium in Mazedonien stärker reguliert ist als an deutschen Universitäten und alle Fachstudierenden eines Jahrgangs den gleichen Stundenplan haben und ihr Studium in der Regel als geschlossene Jahrgangsguppe gemeinsam absolvieren, entwickelt sich schnell ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und es können sich innerhalb eines Jahrgang leichter Lerngruppen bilden. Die Tatsache, dass deutsche Studierende nicht in Jahrgangsguppen organisiert sind, erweckt bei der mazedonischen Studentin den Eindruck, dass jeder im Studium ganz auf sich allein gestellt ist.

Zu 2.) Das Studiensystem in Deutschland fördert Individualisierungstendenzen, vor allem in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Auf Grund der verschiedenen Wahlmöglichkeiten innerhalb des Studienprogramms und variabler Fächerkombinationen ist es üblich, dass jeder Studierende seinen individuellen Studienplan aufstellt. Auf diese Weise können keine jahrgangshomogenen Gruppen entstehen und es kann sich auch keine spezifische Gruppenidentität entwickeln. Es ist möglich, dass diese strukturellen Bedingungen in einigen Fächern dazu beitragen, dass deutsche Studierende ihr Studium eher als Einzelgänger oder höchstens in kleinen Freundesgruppen durchlaufen. Hinzu kommt aber sicher auch eine individualistische Grundeinstellung der deutschen Studierenden, die der hohen gesellschaftlichen Wertschätzung des Individuums und einer auf die Förderung individueller Stärken abzielenden Erziehung entspricht.

Schlagworte:

Individualismus, Lerngruppen